

# **aXept!**

## **Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit**

### **Jahresbericht 2007**

**Träger:  
Altstadt-Armenküche e.V.  
Andreasstr. 27, 40213 Düsseldorf**



## Vorwort

Vor acht Jahren bekundete der Rat der Stadt Düsseldorf den politischen Willen, mit **aXept! Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit** einen innovativen, stadtteilorientierten Ansatz zu wagen, der neben und gemeinsam mit den damals fünfzehn Kräften des Düsseldorfer OSD (Ordnungs- und Servicedienst) die Altstadt als sicheren und attraktiven Standort gestalten soll.

Just in der Zeit der Fertigstellung dieses Jahresberichtes kommt es im Rahmen einer vom Ratsausschuss für Gesundheit und Soziales initiierten kritischen Aufsicht auf die Situation in der Altstadt und den hier mit städtischen Mitteln vorgehaltenen Hilfsmöglichkeiten zum Vorschlag, die kommunale Finanzierung für **aXept!** (insgesamt 2 Stellen und eine Büromiete machen im Jahr ca. 124.500 € städtisch finanzierte Kosten) zum Ende des laufenden Jahres zu beenden. Dieser Jahresbericht wird auch für die nun sicher anstehenden Evaluationen und Gespräche eine solide Basis bilden.

**aXept! Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit** vermittelt und berät seit Mai 2000 in der Altstadt, einem ebenso zentralen wie speziellen Viertel der Landeshauptstadt. Die Nachbarschaft dieses Stadtteils setzt sich aus höchst unterschiedlichen Gruppen zusammen. Geschäftsleute, hier Wohnende und in Stadtverwaltung und Kulturinstituten Beschäftigte sind hier ebenso zu finden wie die überaus zahlreichen Passanten. Sie kommen zum Einkaufen in die Altstadt oder zum Kneipen-, Disco- und Restaurantbesuch; andere besuchen Museen, Gottesdienste, Kirchenkonzerte, Galerien oder Kabarettaufführungen; wieder andere erledigen Ämtergänge oder bummeln bei schönem Wetter in den Gassen und am Rhein. Auch für Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben, ist die Altstadt ein offensichtlich attraktiver Ort. Nicht zuletzt gehören genannt die Anbieter sozialer Hilfen (Altstadt-Armenküche, Shelter, Drogenhilfe, Wohnungslosen-Streetwork u.a.m.) sowie die Frauen und Männer, die ihren Dienst bei OSD und Polizei versehen. Die Lebenssituationen all dieser Menschen sind so unterschiedlich wie ihre Lebensgeschichten, ihr Erscheinungsbild so mannigfaltig, wie ihre Bedürfnisse und Interessen. Diese Pluralität macht Lebendigkeit und urbanen Charme der Altstadt aus, von Düsseldorfern mit einem gewissen Stolz auch schon mal „Unser bestes Stück Düsseldorf“ genannt.

In der aufsuchenden Arbeit begegnet **aXept!** all diesen unterschiedlichen Gruppen und Menschen. Urbanität steht für eine Fülle kultureller und konsumorientierter Wahlmöglichkeiten, impliziert dabei immer Offenheit für neue Erfahrungen und naturgemäß auch „Reibung“, die sich auf unterschiedlichsten Ebenen vollzieht, ihren Ursprung aber in der legitimen Forderung nach Wahrung der eigenen Interessen hat. Die naturgemäß unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Gruppen bedürfen kontinuierlicher und kompetenter Abwägung, um Reibungen nicht zu groß werden zu lassen und eine für alle zuträgliche Atmosphäre im Stadtviertel zu gewährleisten.

In diesem Gesamtfeld agiert **aXept!** mit zwei ausgebildeten Fachkräften der sozialen Arbeit: als Teil der Nachbarschaft und Ansprechpartner der Akteurinnen und Akteure aller Gruppen und Interessen. **aXept!** vertritt dabei sowohl das allen gemeinsame Interesse des Viertels an der Erhaltung eines konfliktarmen Miteinanders, als auch das Inte-

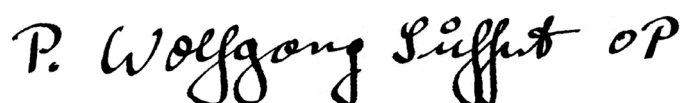
resse jener Menschen an Teilhabe, die zum Viertel gehören, die aber weder von auswärts anreisen, noch dort wohnen oder arbeiten, und materiell weitestgehend nicht in der Lage sind, für Konsum und Kultur in unserer Altstadt zu bezahlen.

Der Schwerpunkt des Angebotes von **aXept!** liegt in der täglichen aufsuchenden Sozialarbeit, ergänzt um eine Offene Sprechstunde mit einem wöchentlichen Umfang von acht Stunden. Zeitlich weit weniger aufwändig sind Kontakt zu und Ansprechbarkeit für Anwohnende, Geschäftsleute und Interessensverbände integraler Bestandteil der Arbeit von **aXept!**. Darüber hinaus ist die mit dem Gesamtangebot einhergehende Vernetzungs- und Gremienarbeit von **aXept!** als professionelles Instrument notwendig, um die konstruktive Umsetzung unterschiedlicher Aufträge gemeinsam mit allen Akteure erfolgreich zu gestalten.

**aXept!** hat sich im vorliegenden Berichtszeitraum der statistischen Erfassung anderer Hilfsanbieter angeglichen. Die statistischen Angaben liegen daher in neuer (und leichter vergleichbareren!) Form vor.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und bedanken uns ganz herzlich bei Allen, die uns mit Anregungen und Kritik kooperativ und konstruktiv begleiten und unterstützen!

Düsseldorf 25. März 2008



P. Wolfgang Sieffert OP  
Vorsitzender Altstadt-Armenküche e.V.

## **Inhalt**

<b>Streetwork und Kontakte im Stadtviertel .....</b>	<b>4</b>
<b>Die „Offene Sprechstunde“ .....</b>	<b>9</b>
<b>Kooperationen, Teamzeiten und Gremienarbeit .....</b>	<b>11</b>

## Streetwork und Kontakte im Stadtviertel

In der täglichen Streetwork ist **aXept!** im ganzen Viertel präsent und tauscht sich über aktuelle Situationen und die Entwicklung im Stadtteil aus. Täglich suchen die aXept! Kräfte das Gespräch in der Nachbarschaft.

Unsere Erfahrung zeigt, dass Konflikte, Ärger und Ängste vielfach aus einem Informationsdefizit heraus entstehen. Sind offene Fragen einmal beantwortet, zeigt sich häufig, wie sich in der Altstadt eine große Hilfsbereitschaft mobilisiert. Es erfordert viel Fingerspitzengefühl, z.B. darüber aufzuklären, dass die vielfach angebotenen Sachspenden wie Kleidung, Lebensmittel, Schlafsäcke, Zelte oder auch Möbel zwar nicht von **aXept!** und nicht sofort und vor Ort angenommen werden können, aber natürlich Ansprechpartner und Telefonnummern geeigneter Einrichtungen vermittelt werden können. Neben Auskünften zu materiellen Hilfen erfährt **aXept!** in der Streetwork gelegentlich von Wohnraumangeboten im Stadtgebiet, ebenso von Angeboten kleiner Aushilfstätigkeiten in der Nachbarschaft.

Vielfach begegnet **aXept!** die verständliche Schlussfolgerung, dass allein schon ein Wohn- und Arbeitsplatz den Ausstieg aus einem Leben in der Sucht und auf der Straße bewirken könnten. Im Laufe der achtjährigen Erfahrung von **aXept!** hat sich erwiesen, wie notwendig es ist, auch in diesem Zusammenhang einfühlsam die erforderlichen und tatsächlichen Fähigkeiten betroffener Menschen zu beleuchten, die oft langjährig aus Wohn- oder/und Beschäftigungsverhältnissen herausgefallen sind.

Von wenigen Personen abgesehen, denen **aXept!** auf Grund ihrer vorhandenen Kompetenzen mit vergleichsweise geringem Aufwand erfolgreich bei der Suche nach Wohnplatz, Wohnung oder Arbeit helfen kann, müssen die Fähigkeiten der Betroffenen vielfach z.B. mit Unterstützung der Wohn- und Beschäftigungsprojekte kooperierender Hilfepartner wieder aufgebaut werden. **aXept!** steht dafür, in diese Angebote zu vermitteln und wirbt darüber hinaus für die Einsicht in die Notwendigkeit dieser Schrittfolge. In der Straßensozialarbeit kommt **aXept!** darüber mit in der Altstadt Wohnenden und Arbeitenden offen und ehrlich ins Gespräch, und kann so beitragen, die fatale Kette zu durchbrechen, die aus der Enttäuschung im Zusammenhang mit einem gut gemeinten Angebot nicht selten in Frustration und Ablehnung mündet.

Die tägliche Streetwork von **aXept!** begegnet gerade auch von Wohnungslosigkeit bedrohten oder betroffenen Menschen, die von sich aus den Weg in die Angebote des Hilfesystems nicht finden. Der erste Kontakt auf der Straße ist häufig der Einstieg in eine längerfristige Betreuungs-, Beratungs- und Vermittlungsarbeit. Der Hintergrund dieser Betroffenen verursacht einen auch zeitlich aufwändigen, starken Bedarf an Unterstützung und es zeichnet professionelle Sozialarbeit aus, mit den Ursachen und Auswirkungen dieser Lebensumstände vertraut zu sein.

Dieser Hintergrund ist im Wesentlichen durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

- (drohende) Wohnungslosigkeit
- Arbeitslosigkeit
- Materielle Armut
- Überschuldung

- Mangelnde Schul- und Ausbildung; mangelnde Alphabetisierung
- Biographische Armutserfahrungen
- Biographische Gewalterfahrungen
- Abhängigkeit von einer oder mehreren Substanzen
- Physische Erkrankungen
- Psychische Erkrankungen
- Strafverfolgung und Haftenerfahrung im Zusammenhang mit Abhängigkeitserkrankungen, neben der Kumulation von Bagatelldelikten, wie bspw. Beförderungser-schleichung
- Prostitutionserfahrung
- Erfahrung von Ausgrenzung und Vertreibung

Am Verhalten dieser Menschen wird häufig im Zusammenhang mit Abhängigkeitserkrankungen – an denen sie überproportional häufig leiden – Anstoß genommen. **aXept!** begegnet auch dieser Klientel auf Augenhöhe. So wird der Respekt vor der Würde eines Jeden ausgedrückt, auch noch vor denen, die scheinbar stören *wollen* und im Blick auf Konsum und Geschäftsumsätze nicht nützlich scheinen.

Begegnung auf Augenhöhe bedeutet, auch dem Menschen zuzuhören, der erst einmal nicht zu einem Ausstieg bereit scheint. Gerade diesen Menschen aufzufangen, bedeutet niedrigschwellig zu handeln und glaubwürdig zu einer Befriedung in unserem Viertel beizutragen. Ebenso wenig wie die Kräfte der Ordnung und Sicherheit, kann es sich ernst gemeinte Sozialarbeit leisten, sich lediglich auf die per se ausstiegsorientierte Klientel zu konzentrieren.

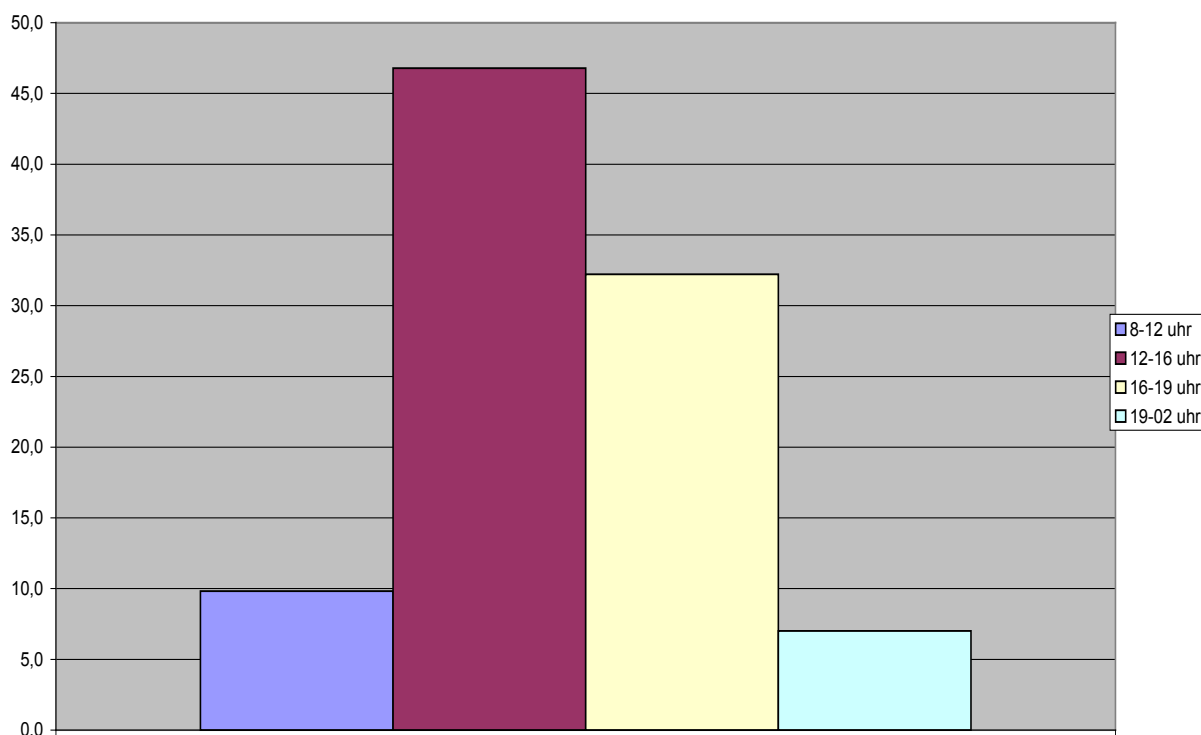
Die Vermittlung der Klientel beschränkt sich natürlich ohnehin nicht auf den Aspekt des Ausstiegs und ist breit gefächert: Sie umfasst die Angebote der Wohnungslosenhilfe, ebenso wie die der Gesundheitshilfe, der Jugend- oder Altenhilfe, alle Behörden, wie auch den freien Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Und es liegt auf der Hand, dass eine erfolgreiche Vermittlung die enge und kooperative Zusammenarbeit der Anbieter erfordert.

## **Statistisches zur Streetwork**

Die MitarbeiterInnen von **aXept!** (2007 teilten sich drei Kräfte auf Grund von Elternzeit die zwei Personalstellen von **axept!**) waren an 258 Tagen des Jahres auf den Straßen der Altstadt unterwegs. Im Schnitt wurden 4,1 Streetworkgänge täglich absolviert. Das bedeutet im Wochendurchschnitt 20,3 Streetworkgänge. Dabei waren wir an 241 Wochentagen und 17 Mal an Wochenenden unterwegs.

Die Verteilung auf die verschiedenen Tageszeiten und Wochentage reagierte auf das Aufenthaltsverhalten der Klientel.

Streetwork nach Tageszeiten (in %)



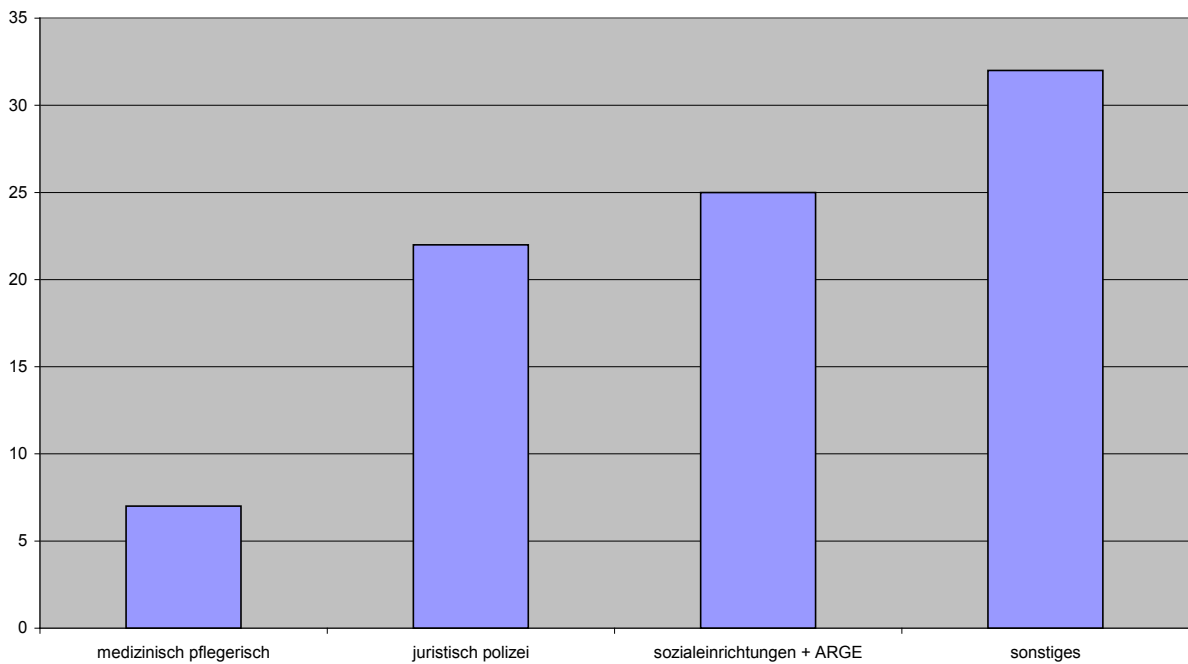
Bei den Streetworkgängen trafen die MitarbeiterInnen jeweils unterschiedlich viele Klienten an. Dabei ist festzustellen, dass es in der Altstadt im Vergleich zu den Vorjahren seltener zu größeren Gruppenansammlungen kam. In der Regel wurden einzelne Personen oder Gruppen von 2 bis 5 Personen angetroffen. Nur an drei Stellen waren zeitweise größere Ansammlungen von Klienten zu beobachten: an der Steintreppe vor dem Rathaus, auf den Treppen der Kunstsammlung NRW und vor den Eingängen der Andreaskirche bzw. gegenüber an der Ecke Hunsrückstraße oder vor der Kunsthalle neben dem Kommodchen. Ansonsten waren die Klienten in der Altstadt häufig in Bewegung, nur wenige hielten sich länger an einem Ort auf.

Neben den alltäglichen Gesprächen, die der Kontaktaufnahme und dem Kontakthalten dienen, entwickelten sich Beratungssituationen mit unterschiedlichen Inhalten, die in vielen Fällen direkte Hilfevermittlung zur Folge hatten.

Wurden im gesamten Jahr 6.045 Klientenkontakte gezählt, so ergaben sich daraus 957 Anbahnungs- und Beratungsgespräche. Darunter sind solche Beratungssituationen zu verstehen, aus denen – nicht immer beim ersten Mal – direkt weiterführende, also vermittelnde oder begleitende, Hilfe entwickelt wurde.

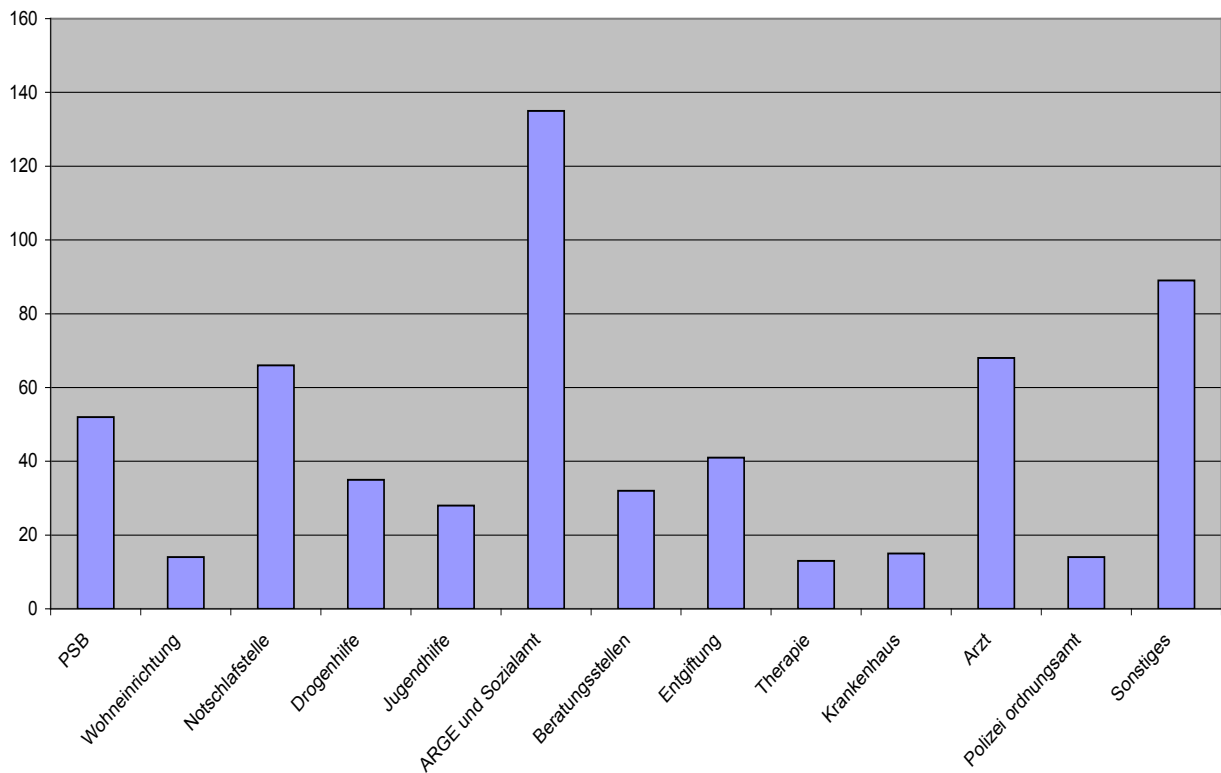
Aus solchen Beratungssituationen in der Streetwork ergaben sich 86 Begleitungen zu unterschiedlichen Einrichtungen, Ämtern, niedergelassenen Ärzten und Anwälten, Krankenhäusern, aber auch zu Banken, Vermietern, etc.

### Begleitungen zu Institutionen



Effektive Beratung auf der Straße als Ausgangspunkt gezielter Hilfe in individuellen Problemlagen setzt Kenntnis der unterschiedlichen Hilfemöglichkeiten und passgenaue Vermittlung in entsprechende Angebote voraus. Hier konnte **aXept!** in 602 Fällen den Kontakt zu Hilfeangeboten anbahnen oder direkt vermitteln.

### Anbahnung und Vermittlung



Aus Beratungssituationen auf der Straße entwickelten sich in wenigen Fällen notwendige oder hilfreiche Besuche bei KlientInnen. 2007 war dies 26 Mal der Fall. Dabei besuchte **aXept!** 23 Mal KlientInnen im Krankenhaus und 3 Mal in der eigenen Wohnung bzw. in einer Wohneinrichtung.



## Die „Offene Sprechstunde“

Kontakt- und Vermittlungsaufbau findet hauptsächlich auf den Straßen der Altstadt, daneben im Bereich der Privat- und Geschäftsleute des Viertels statt.

Im Hintergrund der Straßensozialarbeit hält **aXept!** eine Offene Sprechstunde vor: insgesamt acht Stunden wöchentlich an den Vormittagen stehen die Büroräume der Klientel mit Beratungsbedarf offen stehen. Aber auch die Nachbarschaft ist willkommen, um bspw. einen Gesprächstermin abzustimmen.

Personell wird das Angebot zugunsten der aufsuchenden Arbeit gemeinsam mit insgesamt drei Kräften der Armenküche und *fiftyfifty* abgedeckt. Um der jungen weiblichen Klientel einen Anlaufpunkt innerhalb der Altstadt anzubieten, steht zusätzlich während einer Öffnungszeit pro Woche eine Kollegin des Trebecafés der Diakonie als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Der Träger des Straßenmagazins *fiftyfifty* (Asphalt e.V.) und die Altstadt-Armenküche e.V. trafen 2001 die Kooperationsvereinbarung, dass *fiftyfifty* die wöchentlichen acht Stunden der Offenen Sprechstunde für die Ausgabe des Straßenmagazins an die VerkäuferInnen nutzt.

Alle Besucher und Besucherinnen tragen sich in eine ausgelegte Liste mit ihrem Vornamen bzw. Spitznamen und ihrem Alter ein. Auf den Nachnamen wird verzichtet, da dem niedrigschwelligen Ansatz gemäß ausdrücklich auch anonyme Beratung angeboten wird. Personen, die ausschließlich zum Kauf des *fiftyfifty*-Magazins die Offene Sprechstunde aufsuchen, werden von **aXept!** statistisch nicht erfasst.

Den Ratsuchenden ist es in der Offenen Sprechstunde möglich Behördentelefonate zu führen, Wohnungs- und Arbeitsangebote zu beantworten und sowohl beim Verfassen offizieller Schreiben als auch beim Ausfüllen von Formularen Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Entsprechende Anfragen, Briefe, Faxe oder Mails können sofort vor Ort erledigt werden. Kurzum: in diesem Rahmen werden solche Angelegenheiten erledigt, die von der Straße aus schlechterdings nicht zu handhaben sind. Aber auch Personen, die zunächst bei einem Kaffee oder Wasser ausloten, ob sie das Hilfsangebot in Anspruch nehmen, dürfen sich die erforderliche Zeit in diesem Raum nehmen.

Für die bei der Klientel sehr begehrten Postadressen wird allerdings auf andere Träger verwiesen, da dies der Konzentration auf die aufsuchende Arbeit widerspräche und weder konzeptionell noch vom Aufwand zu leisten ist.

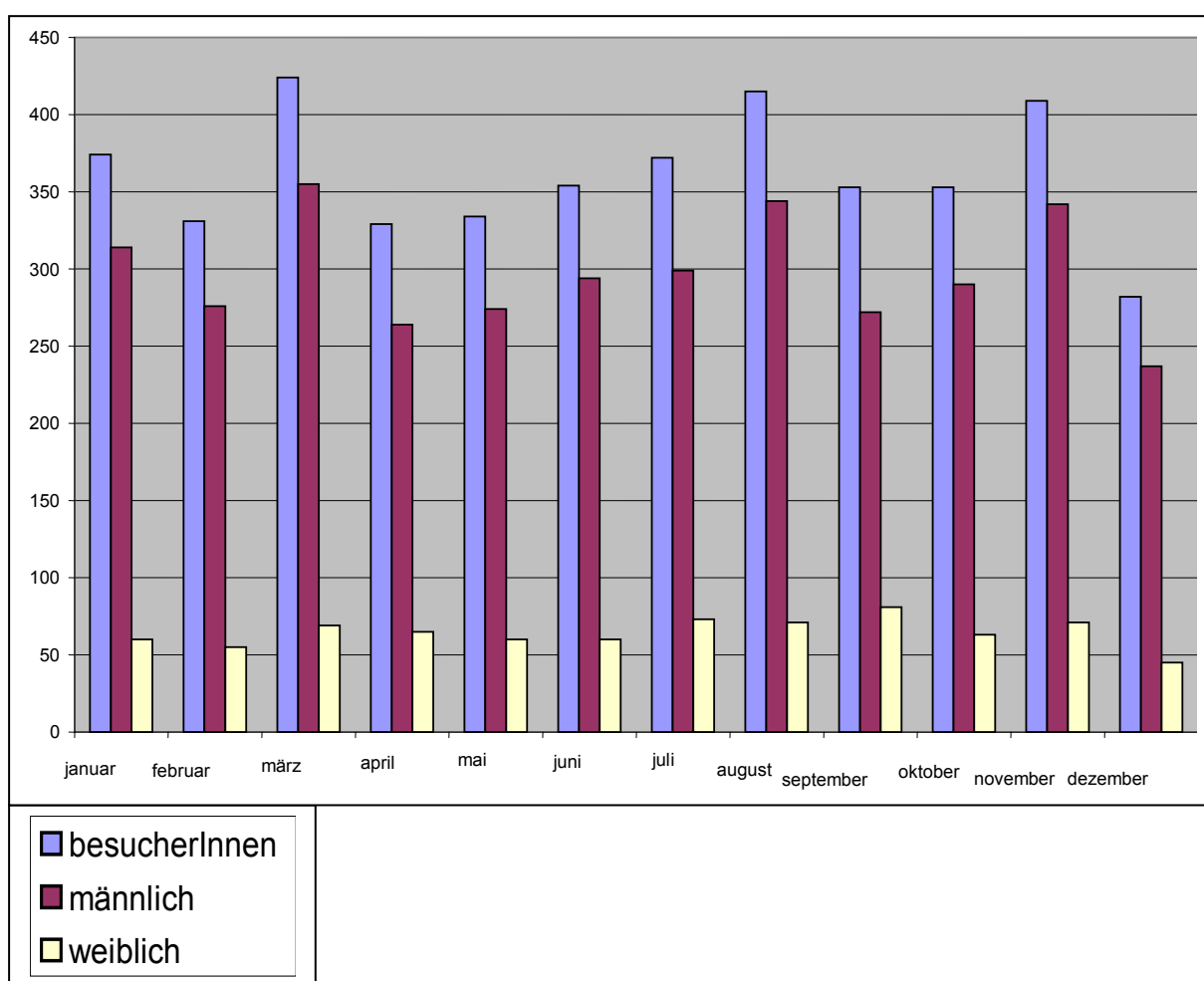
Darüber hinaus werden die BesucherInnen im Wesentlichen in den gleichen Fragen beraten und vermittelt wie im Streetwork auch:

- Wohnraum: Sicherung, Abwendung von Räumungsklagen, Betreutes Wohnen
- Arbeit und staatliche Transferleistungen: Inanspruchnahme, gemeinnützige Arbeit, Beschäftigungsprojekte
- Überschuldung und Entschuldung
- (Wieder-)Beschaffung von amtlichen Aus- und Nachweisen
- Gerichtliche Verfahren und Bußgeldangelegenheiten

- Gesundheitliche Versorgung: Krankenversicherungsschutz, Stationäre Aufenthalte, Zuzahlungsregelungen, Zahnsanierung, Betreuung bei HIV- und Hepatitis C-Infektionen
- Abhängigkeitserkrankungen: Entgiftung, Therapie, Substitution
- Herausnahme und Fremdplatzierung von Kindern, Schwangerschaften

## Statistisches zur Offenen Sprechstunde

An 186 Tagen hielt aXept! in Zusammenarbeit mit Armenküche und fiftyfifty die Offene Sprechstunde als Ergänzung des Streetworkangebots jeweils von 10 bis 12 Uhr vormittags vor. Insgesamt wurden 4330 BesucherInnen gezählt. Dies entspricht einem täglichen Durchschnitt von 23,3 BesucherInnen. Der Anteil der männlichen Besucher lag bei 82,2 %, der der weiblichen bei 17,8 %. Die Altersspanne der BesucherInnen lag zwischen 14 und 69 Jahren.



Die beratende Arbeit in der Offenen Sprechstunde setzt die auf der Straße begonnen Prozesse fort, so dass sich die Inhalte der Gespräche nicht unterscheiden. In unseren Büroräumen haben die BesucherInnen allerdings die weiter oben beschriebene zusätzliche Gelegenheit Internet, Faxgerät, Kopierer und Telefone im Zusammenhang mit der individuellen Beratung zu nutzen.

## Kooperationen, Teamzeiten und Gremienarbeit

Erfolgreiche Arbeit setzt Kooperation und Vernetzung im Hilfesystem voraus. Für die Teilnahme an Team- und Vernetzungstreffen, Gremien und Supervision setzten die **aXept!**-Kräfte im Jahr 262 Stunden ein. Auf die Woche umgerechnet ist das ein Zeitaufwand von 5 (pro MitarbeiterIn: 2,5) Stunden.

Diese Zusammenarbeit dient neben der Aus- und Fortbildung vor allem der Bündelung von Ressourcen der unterschiedlichen Hilfeanbieter und beugt Mehrfachbetreuung vor. Um eine professionelle Abstimmung des Angebotes innerhalb des Hilfesystems zu gewährleisten, hat **aXept!** intensiv an der Vernetzung im Hilfesystem mitgewirkt.

### 1.) Gemeinsame Streetworkgänge

Ein wichtiger Bestandteil der Kooperation ist gemeinsam mit anderen Anbietern unternommene Streetwork. Regelmäßig werden **aXept!**-Streetworkgänge von folgenden Kooperationspartnern begleitet: dem medizinischen Angebot Care24 (Träger: Aidshilfe e.V.), dem Suchthilfeangebot FlingernMobil (Träger: Elisabeth Gemeinde), der Altstadt-Armenküche und dem Straßenmagazin *fiftyfifty* (Träger: Asphalt e.V.).

### 2.) Kooperation in der Offenen Sprechstunde

Die wöchentlich acht Stunden Offene Sprechstunde bietet **aXept!** gemeinsam mit Fachkräften der Altstadt-Armenküche, des Straßenmagazins *fiftyfifty* und des Trebecafés der Diakonie an.

### 3.) Teamzeiten und Supervision

Die Teamzeiten (jede Woche anderthalb Stunden) dienen der Wochenplanung und Auswertung. TeamteilnehmerInnen sind die insgesamt sechs sozialarbeiterischen Kräfte von **aXept!**, Altstadt-Armenküche und *fiftyfifty*. Alle TeilnehmerInnen nehmen einmal im Quartal an einer halbtägigen Supervision teil; die Kosten werden von der Altstadt-Armenküche e.V. und Asphalt e.V. getragen. Die beiden Kräfte von **aXept!** nehmen ebenfalls vierteljährlich am Gesamtteam ihrer Trägerin der Altstadt-Armenküche e.V. im Umfang von zwei Stunden teil.

### 4.) Altstadt-Gemeinschaft

**aXept!** ist als Akteur und Vermittler innerhalb der Altstadt sinnvoller Weise Mitglied in der Altstadt-Gemeinschaft e.V. und nahm als Ansprechpartner in sozialen Fragen an zwei entsprechenden Abendveranstaltungen teil.

### 5.) Arbeitskreis Streetwork

Der Arbeitskreis Streetwork (in der Arbeitsgemeinschaft nach § 67 SGB XII in Verbindung mit § 4 SGB XII) bringt zusammen und koordiniert unter Beteiligung des Amtes für Soziale Sicherung und Integration die Arbeit der Streetwork-Anbieter in der Wohnungslosenhilfe und die Streetwork-Anbieter aller angrenzenden Hilfen; das sind u.a. **aXept!**, das DrogenHilfeCentrum, die Aidshilfe Düsseldorf, Care24, KnackPunkt (SKFM), Treffpunkt Werkstatt (AWO). Im Austausch annähernd aller in Düsseldorf vorgehaltenen Streetworkangebote (momentan mit Ausnahme der christlichen Hausgemeinschaft und des Fortuna-Fanprojektes) werden Einsatzorte und -zeiten miteinander abgestimmt. Daraus resultiert ein Einsatzplan, der gegenseitige Klarheit schafft und auch

dem Amt für Soziale Sicherung und Integration vorliegt. Darüber hinaus werden Einschätzungen zur Entwicklung der Streetwork-Einsatzorte und sich abzeichnender Bedarfe zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus findet im AK Streetwork bei Bedarf Fallaustausch Platz. Der Umfang von etwa 2.5 Stunden alle sechs Wochen wird von den beiden **aXept!**-Kräften alternierend abgedeckt.

#### 6.) Initiativkreis Armut

Der Initiativkreis Armut umfasst TeilnehmerInnen der unterschiedlichsten Anbieter sozialer Hilfen in Düsseldorf, die sich mit den Auswirkungen von Armut konfrontiert sehen. Hier ist Raum, um im Austausch über sozialpolitische Entwicklungen konkrete Ansätze für die soziale Praxis zu entwickeln. Dieses Forum tagt einmal im Monat etwa anderthalb Stunden; **aXept!** nimmt dort mit jeweils einer der beiden Kräfte teil.

#### 7.) Projektgruppe Randgruppen

Der Kriminalpräventive Rat hält die Projektgruppe Randgruppen in der Innenstadt vor. Federführend ist das Ordnungsamt; beteiligt sind neben Ordnungsamt, Polizei und dem Amt für soziale Sicherung und Integration soziale Hilfsanbieter wie aXept! sowie Bewohner und Gewerbetreibende. Nachdem diese Projektgruppe aus der damaligen Notwendigkeit heraus zunächst drei bis vier Mal jährlich tagte, wurde in 2005 seitens der Federführung vorgeschlagen, auf Grund der unstrittigen Befriedung des Viertels Sitzungen nach Bedarf anzusetzen und bis auf Weiteres künftig regelmäßig nur noch einmal jährlich zusammenzutreten. Zum Bedauern von **aXept!** fand die vereinbarte jährliche Sitzung in 2007 allerdings nicht statt. **aXept!** meldete außerdem in 2007 den Bedarf an, die Projektgruppe einzuberufen, um sich über die Hintergründe des kurzfristig starken Anstiegs von Bußgeldbescheiden auszutauschen, die Lagern bzw. störenden Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit als Begründung hatten. Darüber hinaus schien es **aXept!** angebracht, sich mit der sachkompetenten Projektgruppe an der Diskussion um ein eventuelles Alkoholverbot auf dem Burgplatz zu beteiligen. Leider wurde diesem Vorschlag nicht entsprochen.

#### 8.) Tiersprechstunde

Einmal im Monat werden die Räume von **aXept!** nachmittags im Umfang von 3 Stunden dem Kooperationspartner Asphalt e.V. für das Projekt UnderDog (Asphalt e.V.) zur Verfügung gestellt. Adressaten sind wohnungslose TierbesitzerInnen und ihre Tiere, personell wird das Angebot durch Asphalt e.V. abgedeckt.

gez.

Christa Corinna Diederichs, Thomas Wagner, Wolfgang Sieffert OP